



MEDIZINISCHES LEISTUNGSPROFIL
REHABILITATIONS- UND EINRICHTUNGSKONZEPT

MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald
Burg

Fachklinik für Kardiologie / Diabetologie / Angiologie

Fachklinik für Orthopädie
und unfallchirurgische Rehabilitation

Fachklinik für Neurologie

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 sowie
den Qualitätsgrundsätzen des IQMP kompakt.

ÜBER MEDICLIN

Zu MEDICLIN gehören deutschlandweit 32 Kliniken, sechs Pflegeeinrichtungen und zehn Medizinische Versorgungszentren. MEDICLIN verfügt über rund 8.300 Betten / Pflegeplätze und beschäftigt rund 10.000 Mitarbeiter*innen.

In einem starken Netzwerk bietet MEDICLIN den Patient*innen die integrative Versorgung vom ersten Arztbesuch über die Operation und die anschließende Rehabilitation bis hin zur ambulanten Nachsorge. Ärzt*innen, Therapeut*innen und Pflegekräfte arbeiten dabei sorgfältig abgestimmt zusammen. Die Pflege und Betreuung pflegebedürftiger Menschen gestaltet MEDICLIN nach deren individuellen Bedürfnissen und persönlichem Bedarf.

Die Einrichtungen der MEDICLIN haben sich einem gemeinsamen hohen Qualitätsstandard verpflichtet. Zugleich hat jede Einrichtung ein eigenständiges Leistungsprofil und ist innerhalb ihres Bereiches spezialisiert – so auch das MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald, das unter einem Dach die Fachkliniken für Kardiologie, Diabetologie, Angiologie, Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation sowie Neurologie vereint.

Die MEDICLIN steht für eine bedarfsgerechte, bereichsübergreifende Abstimmung von Versorgungsschritten. Denn ein gut abgestimmtes Leistungsangebot – von der Diagnostik über die Therapie bis hin zu Schulung, Beratung und Nachsorge – bietet die beste Möglichkeit, schnell wieder gesund zu werden bzw. gesund zu bleiben.

MEDICLIN – ein Unternehmen der Asklepios-Gruppe.

© MEDICLIN

Stand: Dezember 2024

Z / Unternehmenskommunikation, Offenburg

Fotos: MEDICLIN, AdobeStock

Satz und Layout: Tine Klußmann, www.TineK.net

01	MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald	I 04	06	Diagnostik	I 22
	Leistungsformen			Funktionsdiagnostik	
	Leitung			Funktionsdiagnostik / Kreislaufdiagnostik	
02	Grundlagen des Rehabilitationskonzepts	I 07		Apparative Diagnostik	
	Aufgabenstellung		07	Therapeutisches Angebot	I 24
	Strukturierte Maßnahmenplanung			Therapiebausteine	
03	Fachklinik für	I 09		Spezielle Techniken und Qualifikationen	
	Kardiologie / Diabetologie / Angiologie		08	Pflegekonzept und spezifische Leistungen	I 34
	Kardiologie / Angiologie				
	Indikationen		09	Patientenschulung und Selbsthilfegruppen	I 35
	Diabetologie	I 10		Patientenedukation	
	Indikationen		10	Weiterführende integrative Leistungen	I 37
	Behandlungsziele			Sozialdienst	
	Behandlungskonzept		11	Qualitätsmanagement	I 38
	Medizinische Leistungen			Aus- und Weiterbildungsermächtigung	
	Ergänzende Angebote			Qualitätssicherung	
04	Fachklinik für Orthopädie	I 14	12	Lage	I 41
	und unfallchirurgische Rehabilitation			Standort	
	Indikationen		13	Ansprechpartner*innen	I 42
	Behandlungsziele				
	Behandlungskonzept				
	Ärztliche Leistungen				
	Medizinische Leistungen				
	Ergänzende Angebote				
05	Fachklinik für Neurologie	I 18			
	Indikationen				
	Behandlungsziele				
	Behandlungskonzept				
	Medizinische Leistungen				

INHALT

MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald



Das **MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald** hat sich seit seiner Eröffnung im Jahre 1994 zu einem therapeutischen Zentrum mit überregionaler Bedeutung entwickelt. Zu dem interdisziplinären Reha-bilitationszentrum mit insgesamt 271 Betten zählen

- der Fachbereich der Kardiologie / Diabetologie / Angiologie,
- der Fachbereich der Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation und
- der Fachbereich der Neurologie.

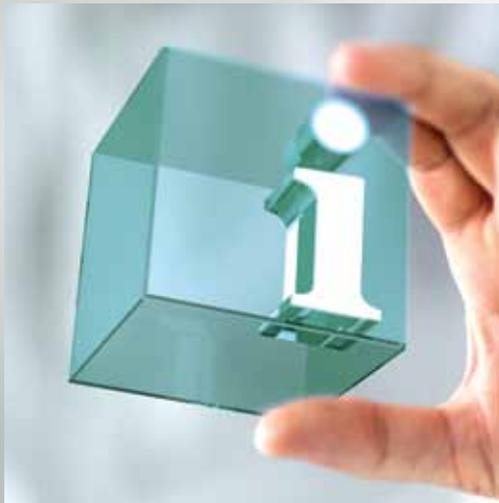
Ein besonderes Merkmal des MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald ist das fachbereichsübergreifende und leistungsfähige Versorgungskonzept.

Orthopädie und Neurologie bündeln ihr Know-how in Bezug auf die neuesten diagnostischen und therapeutischen Erkenntnisse. Gemeinsam werden Therapiekonzepte entwickelt, um Patient*innen mit komplexen Krankheitsbildern und Mehrfacherkrankungen optimal zu versorgen.

Die Klinikanlage verfügt über eine Sporthalle, eine Schwimmhalle mit zwei Becken mit unterschiedlicher Wassertemperatur, einen Krafttrainingsraum, verschiedene Einzel- und Gruppentherapieräume, eine Diätlehrküche und umfangreiche diagnostische Einrichtungen.

LEISTUNGSFORMEN

Das MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald ist gemäß § 111 SGB V eine von allen Kostenträgern anerkannte Rehabilitationsklinik für die Fachbereiche Kardiologie / Diabetologie / Angiologie und Orthopädie / unfallchirurgische Rehabilitation sowie Neurologie.

**Die Zuweisung erfolgt über:**

- > die behandelnden Ärzt*innen im Krankenhaus nach Operationen und akuten Erkrankungen
- > die niedergelassenen Ärzt*innen bei chronischen Erkrankungen, zur Primär- oder Sekundärprävention, auch im Rahmen der DMP-Programme Diabetes und KHK
- > die Krankenkassen (gesetzliche und private) und Rentenversicherungsträger
- > die Berufsgenossenschaft

Die Leistungsformen auf einen Blick:

- > Anschlussheilbehandlung (AHB) bzw. Anschlussrehabilitation (AR) im Fachbereich Neurologie auch der Phase C
- > Leistung zur medizinischen Rehabilitation (LMR)
- > Teilstationäre Rehabilitation einschließlich der intensivierten Rehabilitationsnachsorge (IRENA)
- > Individuelle und pauschale Behandlungsangebote für Selbstzahler*innen
- > Durchführung ambulanter Therapiemaßnahmen nach ärztlicher Anordnung
- > Ambulante Badekuren
- > Reha-Sport in Kooperation mit dem Präventions- und Rehasportverein (PRV)
- > BGSW
- > Erweiterte Ambulante Physiotherapie

LEITUNG

**KARDIOLOGIE /
DIABETOLOGIE /
ANGIOLOGIE****Dr. med. Jürgen Krülls-Münc**

Chefarzt der Fachklinik
für Innere Medizin und Kardiologie
Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie

Telefon 03 56 03 63-221
juergen.kruells-muench@mediclin.de

**ORTHOPÄDIE UND
UNFALLCHIRURGISCHE
REHABILITATION****Dr. med. Thomas Fricke**

Chefarzt der Fachklinik für Orthopädie
Facharzt für Orthopädie, Physikalische
und rehabilitative Medizin, Sozialmedizin,
Spezielle Schmerztherapie

Telefon 03 56 03 63-211
thomas.fricke@mediclin.de

NEUROLOGIE**Frank Rost**

Chefarzt der Fachklinik für Neurologie
Facharzt für Neurologie

Telefon 03 56 03 63-587
frank.rost@mediclin.de

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR**Harald Kruse**

Telefon 03 56 03 63-234
harald.kruse@mediclin.de

**STELLV. KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR
UND THERAPIELEITUNG****Philipp Maixner**

Telefon 03 56 03 63-175
Therapieleitung.RSP@mediclin.de

PFLEGEDIENST STATIONÄR**Nicole Wendland**

Telefon 03 56 03 63-159
nicole.wendland@mediclin.de

PFLEGEDIENST AMBULANT**Kathrin Hauck**

Telefon 03 56 03 63-160
kathrin.hauck@mediclin.de

AUFGABENSTELLUNG

Rehabilitation ist „Medizin, die aufs Ganze geht“ – mit dem Ziel der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit. Sie ist ein Bindeglied zwischen der Akutmedizin und der ambulanten Betreuung. Durch die Rehabilitation kann bei chronischen Erkrankungen ein Fortschreiten der Erkrankung und damit die Inanspruchnahme der Akutmedizin verhindert werden.

MIT EINEM KOMPLEXEN MEDIZINISCHEN KONZEPT WOLLEN WIR:

- › den Erfolg einer vorangegangenen akutmedizinischen Behandlung sichern und verbessern
- › die Krankheitsfolgen mildern
- › die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit bessern
- › den Patient*innen über Risikofaktoren, Ursachen, Behandlung und Prognose der Erkrankung umfassend informieren
- › die Risiken einer erneuten Erkrankung oder von Folgeerkrankungen reduzieren
- › den Patient*innen in Seminaren und Schulungen aktiv in die Krankheitsbewältigung einbeziehen

Der Schwerpunkt des MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald liegt in der Durchführung qualifizierter stationärer Rehabilitationsmaßnahmen (Heilbehandlungen) und von Anschlussheilbehandlungen (AHB, AR) für Rentenversicherungsträger, Berufsgenossenschaften und Krankenkassen.

Sowohl Anschlussheilbehandlungen als auch Heilverfahren können auf Wunsch in allen Fachbereichen ambulant bzw. teilstationär (ganztätig ambulant) durchgeführt werden. Patientinnen und Patienten, bei denen die Rentenversicherung Kostenträger ist, können im Anschluss an die Rehabilitation durch die Teilnahme an einer IRENA-Maßnahme oder einer Reha-Sportgruppe den Behandlungserfolg sichern.

Das MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald hat die Zulassung zur Durchführung von ambulanten Therapien auf Rezept für die Bereiche Physikalische Therapie, Krankengymnastik und Ergotherapie.

STRUKTURIERTE MASSNAHMENPLANUNG

Basierend auf Vorbefunden, Aufnahmegespräch und ärztlicher Untersuchung, einer differenzierten Labor- und Funktionsdiagnostik, ergänzt mit einer Befunderhebung durch Krankengymnast*innen, Ergo- und Sporttherapeut*innen ergeben sich unter Berücksichtigung physischer, psychosomatischer und sozialer Faktoren individuelle Therapieziele.

Diese werden in einem individuellen Therapieprogramm umgesetzt. Die Voraussetzung für einen vollständig gesicherten Behandlungsverlauf schaffen die von allen Fachbereichen gemeinsam aufgestellten Therapie- und Rehabilitationspläne.

Gewährleistet wird eine schlüssige Konzeption durch abteilungsübergreifende, teambezogene Konferenzen, sodass sämtliche Teammitglieder über Therapieziele, therapeutische und diagnostische Möglichkeiten der verschiedenen Professionen umfassend informiert sind.

ZIELE DER INTERDISZIPLINÄREN TEAMARBEIT SIND:

- Präzisierung von Therapiezielen auf Basis differenzierter rehabilitationsmedizinischer Diagnostik
- interdisziplinäre Abstimmung
- individuell angepasstes Behandlungsprogramm
- regelmäßige Neuausrichtung der Therapie anhand der medizinischen Fortschritte
- Effizienz und Flexibilität mithilfe einer computergestützten Planung

Das Therapieprogramm wird in regelmäßigen Teambesprechungen von Ärzt*innen und Therapeut*innen überprüft, eventuell korrigiert und gemeinsam mit der Rehabilitandin bzw. dem Rehabilitand besprochen.

Bei der Umsetzung der Individualkonzeptionen verwenden wir eine computergestützte Therapieplanung und entsprechende Optimierungsprogramme, um die Wirksamkeit der einzelnen therapeutischen Maßnahmen möglichst genau an die Bedürfnisse und die aktuelle Leistungsfähigkeit der Patient*innen anzupassen.

Bei Patient*innen mit Einschränkungen der Aktivitäten des täglichen Lebens (ADL) führen wir ein regelmäßiges fortgesetztes Rehabilitations-Assessment auf der Disability-Ebene durch.

KARDIOLOGIE / ANGIOLOGIE**ALLGEMEINE INDIKATIONEN**

- › Koronare Herzkrankheit
- › Herzrhythmusstörungen
- › Herzklappenerkrankungen
- › entzündliche Herzerkrankungen
(Endokarditis, Myokarditis)
- › Herzmuskelerkrankungen
(Kardiomyopathien)
- › Herzinsuffizienz
- › Hypertonie
- › Erkrankung der peripheren Gefäße
- › Lungenarterienembolien und/oder Thrombosen

SPEZIELLE INDIKATIONEN

- › Zustand nach kardiochirurgischen Eingriffen (Bypassanlage, Operation von Herzmuskelerkrankungen oder Korrektur angeborener Herzfehler, Rhythmuschirurgie)
- › Zustand nach Operationen am abdominellen und peripheren Gefäßsystem, z.B. Aneurysmektomie
- › Zustand nach Herzinfarkt und Interventionen (PCI, PTCA und Stentimplantationen)
- › Interventionelle Klappenbehandlung (TAVI, Mitralclip)
- › Zustand nach Herzschrittmacher- und Defibrillatorimplantation (ICD)
- › Interventionelle Rhythmusbehandlung (Ablationen)
- › Vorhofohr- oder Vorhofseptumverschlüsse (interventionell)

INDIKATIONEN DES KARDIOVASKULÄREN RISIKOPROFILS

- › Metabolisches Syndrom mit oder ohne Begleiterkrankungen
- › Diabetes mellitus Typ-1 und Typ-2 Stoffwechseleinstellung
- › Behandlung diabetesspezifischer Folgeerkrankungen
- › Einleitung oder Optimierung einer intensivierten Insulintherapie
- › Optimierung der Blutzuckerkontrolle
- › Adipositas bis max. 150 kg
- › Vasculäres Risikomanagement bei Adipositas, Metabolischem Syndrom und Diabets mellitus

DIABETOLOGIE



ALLGEMEINE INDIKATIONEN

- › Metabolisches Syndrom
- › Schulung und Behandlung von Typ-1- und Typ-2-Diabetiker*innen
- › Behandlung mikrovaskulärer Folgeerkrankungen (Neuropathie, Nephropathie)
- › Behandlung von makrovaskulären Folgeerkrankungen des Diabetes, z.B. koronare Herzkrankheit und Durchblutungsstörung der peripheren Gefäße

SPEZIELLE INDIKATIONEN

- › Interdisziplinäre Behandlung von Patient*innen mit diabetischem Fußsyndrom
- › Einstellung auf intensivierete Insulintherapie (ICT)
- › Einstellung auf Insulinpumpentherapie

DIABETOLOGIE

BEHANDLUNGSZIELE

- Stabilisierung des Herz-Kreislauf-Systems und des Stoffwechsels im Sinne einer Konditionierung
- Kräftigung von Muskulatur sowie Verbesserung der Körperhaltung und der Beweglichkeit
- Medizinische Rehabilitation durch Reintegration der Patient*innen in Familie, Gesellschaft und Beruf
- Wiedererwerb von Vertrauen in die psychische und soziale Funktionstüchtigkeit und damit Schaffung einer erhöhten Lebensqualität

BEHANDLUNGSKONZEPT

Sowohl bei Herz-Kreislauf-Erkrankten als auch bei Diabetespatient*innen gilt es, eine Schon- und Vermeidungshaltung in sozialer und physischer Hinsicht abzubauen.

Durch koordiniert eingesetzte rehabilitative Behandlungsverfahren soll die psychische und physische Leistungsfähigkeit der Patient*innen wiedererlangt bzw. gesteigert werden. Relevante Begleiterkrankungen werden interdisziplinär (ärztlich, sporttherapeutisch, balneo-physikalisch bzw. krankengymnastisch) behandelt.

Für eine erfolgreiche Genesung und Sekundärprävention müssen Betroffene vor allem die spezifischen Risikofaktoren ihres Krankheitsbildes kennen. So werden sie in die Lage versetzt, Verantwortung für ihren Gesundheitszustand zu übernehmen und diesen aktiv zu beeinflussen.

Der Rehabilitationsverlauf wird regelmäßig ärztlich kontrolliert und mit den Patient*innen besprochen.

DIABETOLOGIE

MEDIZINISCHE LEISTUNGEN

Sporttherapeutische Behandlungen

Die Sporttherapie hat Konditionierung und Stabilisierung des Herz-Kreislauf-Systems sowie des Stoffwechsels zum Ziel. Sie ist an der individuellen Belastbarkeit der Patient*innen ausgerichtet.

Physikalische Therapie

Die physikalischen Anwendungen werden durch spezielle Massagetechniken, Lymphdrainagen, Bäderbehandlungen, Hydro- und Thermotherapie sowie elektrotherapeutische Maßnahmen ergänzt.

Psychologische Behandlungen

Qualifizierte Psycholog*innen unterstützen die Patienten und Patientinnen in Einzel- und in Gruppengesprächen. Es werden mithilfe der Therapeut*innen Strategien zur Krankheitsbewältigung erlernt und erprobt (Autogenes Training, Strategien der Schmerz- und Stressbewältigung).

Sozialmedizinische Betreuung

Beratung in allen Fragen von Erwerbsfähigkeit, Rente, Umschulung, Pflege- und Hilfsmittelgewährung. Enge Abstimmung mit Berater*innen der Berufsgenossenschaften, der Krankenkassen bzw. der Rentenversicherungsträger.

Ernährungsberatung

Für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und zur Stoffwechselschulung des Diabetikers werden Anregungen und Schulungen für eine ausgeglichene und gesunde Ernährung angeboten.

Schulung für Patient*innen mit dauerhafter Indikation zur oralen Antikoagulation (künstliche Herzklappen, Vorhofflimmern)

Diese Patient*innen können die INR-Selbstmessung ihrer Blutgerinnungswerte erlernen, um die Behandlung mit Marcumar oder Falithrom selbst zu kontrollieren.

Podologische Behandlungen

Vorbeugende Behandlungen am gesunden Fuß als auch therapeutische Maßnahmen am erkrankten oder von Krankheit bedrohtem Fuß, insbesondere bei Risikopatient*innen wie Diabetiker*innen und Patient*innen mit Gefäßerkrankungen, erfolgen.

DIABETOLOGIE

ERGÄNZENDE ANGEBOTE

Patientenschulungsprogramm

- › Fachübergreifende Informationen zu Adipositas und Hypotonie
- › Schmerzbewältigung
- › Stressbewältigung
- › Herzklappenschulung
- › Herzinsuffizienz-Schulung
- › Gerinnungsselbstbestimmung (INR)
- › Diabetesschulungen
- › Herzschrittmacher / ICD-Schulung
- › Lungenembolievortrag

Intensivierte Insulintherapie

In evaluierten Schulungsprogrammen werden den Patient*innen die notwendigen Kenntnisse für die Stoffwechsel-Selbstkontrolle und das rechtzeitige Erkennen akuter Entgleisungen des Blutzuckerspiegels vermittelt.

Die Patient*innen erlernen die Bestimmung der benötigten Menge Normalinsulin auf Basis der zuvor für die geplante Mahlzeit ermittelten Blutglukosewerte. Diabetiker*innen werden damit in die Lage versetzt, die Verantwortung für ihr Wohlergehen weitgehend selbst zu übernehmen.

Diabetisches Fußsyndrom

Wird das diabetische Fußsyndrom nicht behandelt, besteht ein erhöhtes Amputationsrisiko.

Durch eine abgestimmte Behandlung der Wundverhältnisse und der Stoffwechsellage in Kooperation mit der Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation und im Team mit der Podologie, der Orthopädietechnik sowie dem Schuhmacher erfolgt eine erfolgreich abgestimmte Behandlung, bei der das interdisziplinäre Behandlungsteam versucht, die geschädigten Gliedmaße zu erhalten.

ALLGEMEINE INDIKATIONEN

- › degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule
- › degenerative Erkrankungen der Gelenke
- › Unfallfolgen der Bewegungsorgane
- › stoffwechselbedingte Schäden der Bewegungsorgane
- › Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises

SPEZIELLE INDIKATIONEN

- › Zustand nach operativen Eingriffen an der Wirbelsäule
(z.B. Bandscheiben-OP, versteifende WS-OP, Implantation von künstlichen Bandscheiben, Stabilisierung von Frakturen)
- › Zustand nach operativen Eingriffen an großen Gelenken
(Endoprothesenimplantationen, Korrekturosteotomien, Schulteroperationen, Knorpeltransplantationen, Osteosynthesen nach Unfällen, Kapsel-Band-Rekonstruktionen)
- › Zustand nach rheumachirurgischen Eingriffen
(Sehnenrekonstruktionen, Synovektomien, Gelenkplastiken)
- › Zustand nach Amputationen mit orthopädietechnischer Versorgung
- › Zustand nach operativer Behandlung von Tumoren des Haltungs- und Bewegungsapparates
- › schmerztherapeutische Behandlung akuter und chronischer Schmerzen am Haltungs- und Bewegungsapparat
- › Osteoporose
(DXA-Messung, osteologisches Speziallabor, Sturzprophylaxe)
- › Diabetisches Fußsyndrom
(in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit der Fachklinik für Innere Medizin)
- › Therapie bei Funktionsstörungen der Gelenke/Wirbelsäule und Muskulatur durch manuelle Therapie, Osteopathische Techniken und Akupunktur

BEHANDLUNGSZIELE

- › Funktionsverbesserung im Bereich der erkrankten Gelenke und der Wirbelsäule sowie muskuläre Stabilisierung
- › Schmerzreduktion
- › Verbesserung der Koordination zur Sturzprophylaxe
- › Verbesserung der Lebensqualität durch Stärkung des Vertrauens in die eigene psychische, körperliche und soziale Funktionstüchtigkeit
- › Medizinische Rehabilitation durch Reintegration in Familie, Gesellschaft und Beruf

BEHANDLUNGSKONZEPT

Ziel der Therapie bei Funktionseinschränkungen an den Bewegungsorganen ist die Steigerung der allgemeinen Mobilität. Dabei soll neben der Kräftigung der Muskulatur eine Besserung der Funktion und damit der Beweglichkeit, eine Zunahme der Ausdauerleistung und eine verbesserte Koordination erreicht werden.

Die aktive Mitwirkungspflicht und eine notwendige Lebensstiländerung zum Erreichen der gesteckten Rehaziele werden in den Seminaren, den Arztgesprächen und den therapeutischen Sprechzeiten vermittelt. Grundlagen bilden die Aufklärung und Information der Patient*innen über das vorliegende Krankheitsbild und die dadurch bedingten Einschränkungen im beruflichen und alltäglichen Leben.

Im Rahmen einer begleitenden psychologischen Betreuung, wird die Erarbeitung einer Akzeptanz des Schädigungsgrades mit den verbliebenen Funktionseinschränkungen und evtl. verbliebenen Beschwerden angestrebt.

Die Fachklinik für Orthopädie und unfallchirurgische Rehabilitation ist Schwerpunktambulanz der Deutschen Rentenversicherung für die medizinisch berufliche Orientierung (MBO) im Rahmen der Rehabilitation. Sie ist wichtig für Patient*innen mit beruflichen Problemlagen und einer Diskrepanz zwischen beruflicher Leistungsfähigkeit und den Arbeitsanforderungen im bisherigen Berufsfeld. Diese Patient*innen erhalten spezifische Angebote, um den bisherigen oder einen angestrebten Arbeitsplatz wieder einnehmen zu können.

Oft kann dieses Ziel erreicht werden durch geringfügige Veränderungen am Arbeitsplatz, durch Modifikation von Arbeitsabläufen, durch Verwendung geeigneter Hilfsmittel oder durch Veränderung der persönlichen Einstellungen, insbesondere zu Arbeit und Beruf. Die Fokussierung auf Fragestellungen der Berufs- und Arbeitsrealität mit therapeutischer Ausrichtung und Entwicklung erwerbsbezogener, diagnostischer und therapeutischer Module sind deshalb Bestandteil der Therapie.

ÄRZTLICHE LEISTUNGEN

- > Wundmanagement
- > Schmerztherapie
- > Osteologische Beratung
- > Akupunktur
- > Chirotherapie
- > Neuraltherapie

MEDIZINISCHE LEISTUNGEN

Krankengymnastik

Aufbau einer muskulären Stabilität und Verringerung von Funktionsdefiziten an den Bewegungsorganen durch Einzel- und Kleingruppenbehandlung nach modernsten Erkenntnissen unter Einbeziehung von neurophysiologischen und manualtherapeutischen Techniken

Sporttherapie

Schulung von Kraft, Ausdauer und Koordination unter Berücksichtigung des jeweiligen Krankheitsbildes

Physikalische Therapie

Verbesserung der lokalen Durchblutungssituation zur Schmerzreduktion und Steigerung des Stoffwechsels in den geschädigten Bereichen der Bewegungsorgane (Massagetechniken, Lymphdrainagen, Bäderbehandlungen, Elektro- und Ultraschallbehandlungen, Thermotherapie, Muskel- und Nervenstimulation)

Ergotherapie

Individuelle Schulungsprogramme zur Verbesserung der Fertigkeiten des alltäglichen Lebens (Selbstversorgung, Hilfsmittel)

Psychologische Therapien

Erlernen von Strategien zur Krankheitsbewältigung (Schmerzen, Funktionsdefizite), Akzeptanz von Präventivmaßnahmen (Schmerzbewältigung, Stressbewältigung, Entspannungstechniken, Raucherentwöhnung)

Sozialmedizinische Betreuung

Beratung in allen Fragen von Erwerbsfähigkeit, Rente, Umschulung, Pflege- und Hilfsmittelgewährung. Enge Abstimmung mit Berater*innen der Berufsgenossenschaften, der Krankenkassen bzw. der Rentenversicherungsträger

Ernährungsberatung

Informationsveranstaltungen und Intensivschulungen für Patient*innen mit auffälligen Stoffwechselfparametern (mit und ohne stoffwechselbedingte Schädigungen)



ERGÄNZENDE ANGEBOTE

Patientenschulungsprogramm

- › Verhalten bei künstlichem Gelenkersatz
- › Osteoporose
- › fachübergreifende Informationen zu Adipositas und Hypertonus
- › Rückenschule
- › Schmerzbewältigung
- › Stressbewältigung
- › Arthrose

Hilfsmittelberatung

Patient*innen mit Prothesen und Orthesen sowie anderen Hilfsmitteln steht ein Beratungsteam aus behandelnden Orthopäd*innen, Orthopädiemechaniker*innen, orthopädischen Schuhmacher*innen, Physiotherapeut*innen und Ergotherapeut*innen zur Verfügung.

Orthopädische Schuhsprechstunde

Spezielles Angebot für Patient*innen mit deformierten Füßen, Beinlängendifferenzen, mit drohenden oder bereits bestehenden Schäden bei Diabetes mellitus, Möglichkeit der digitalen Fußdruckmessung



ALLGEMEINE INDIKATIONEN

Behandelt werden alle neurologischen Krankheitsbilder, die einer konservativen, rehabilitativ orientierten Therapie zugänglich sind.

- › Folgen nach Hirninfarkt und stattgehabten intrakraniellen Blutungen
- › Zustand nach Schädel-Hirn-Trauma
- › Tumorerkrankungen des zentralen Nervensystems, vor allem auch nach eingreifenden Interventionen wie Operation, Bestrahlung oder Zytostatika-Behandlung.
- › Störungen des peripheren Nervensystems durch Polyradikulitiden, Polyneuropathien oder mechanische Schädigung von Nervenbahnen
- › Multiple Sklerose
- › Morbus Parkinson
- › Neurodegenerative Erkrankungen jeglicher Ätiologie, soweit keine Weglauftendenz besteht
- › Epileptische Syndrome jeglicher Ätiologie, sofern keine Intensivbehandlung erforderlich ist
- › Muskeldystrophien
- › Zustände nach entzündlichen Erkrankungen des Nervensystems
- › Neurogene Schmerzsyndrome jeglicher Ätiologie (Migräne, anderweitige Kopfschmerzsyndrome, neuropathische Schmerzen)



SPEZIELLE INDIKATIONEN

- › Infantile Zerebralparese
- › Missbildungssyndrome mit neurologischen Folgeerkrankungen
- › Wurzelkompressionssyndrome
- › Neurogen bedingte Schluckstörungen
(z.B. nach Hirnstamminfarkt, im Rahmen von degenerativen Systemerkrankungen, bedingt durch periphere Nervenläsionen)
- › Neuropsychologische Störungen
- › Erworbene Sprach- und Sprechstörungen (Aphasien, Dysarthrien)

KONTRAINDIKATIONEN UND AUSSCHLÜSSE

- › Intensivpflichtigkeit
- › Beatmungsbedürftigkeit
- › Frische Querschnittssymptomatik
- › Weglauftendenz
- › Abhängigkeitserkrankungen
- › Dialysepflichtigkeit

**ALLGEMEINE REHABILITATIONSZIELE**

- › Verminderung des initialen Schweregrades neurologischer Beeinträchtigungen
- › Erlernen von Strategien, die eine Versorgung im häuslichen Umfeld trotz Behinderung ermöglichen, gegebenenfalls Anleitung von Angehörigen
- › Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung und -bewältigung
- › Erarbeitung von neuen Zielsetzungen unter den Bedingungen der Krankheit oder der chronischen Behinderung
- › Einleitung von beruflicher Rehabilitation und berufsfördernden Maßnahmen
- › Verbesserung der Sprach- und Schluckfähigkeit
- › Verbesserung von Kraftminderungen (Paresen)
- › Wiederherstellung der Feinmotorik (z.B. Unterschrift leisten)
- › Erlangung einer ausreichenden Rumpfstabilität
- › Wiederherstellung des Gleichgewichtsvermögens
- › Verbesserung der Mobilität und Gehfähigkeit
- › Wiederherstellung von Sehdefiziten bzw. der Umgang mit ihnen
- › Verbesserung von Sensibilitätsstörungen
- › Verbesserung kognitiver Defizite

BEHANDLUNGSKONZEPT

Die Fachklinik für Neurologie behandelt Patient*innen mit neurologischen Erkrankungen in der Phase C und D nach BAR-Kriterien sowie im Bereich von Heilverfahren. Hierbei werden alle neurologischen Erkrankungen mit sämtlichen Störungsbildern behandelt, insbesondere Lähmungserscheinungen aufgrund eines Querschnittssyndroms oder eines Schlaganfalls.

Die Behandlung erfolgt multiprofessionell und multimodal. In einer wöchentlichen mehrstündigen Teamsitzung werden alle Patient*innen ausführlich vorgestellt und fachübergreifend diskutiert, wobei neben therapeutischen Ansätzen auch pflegerische, sozialmedizinische und Nachsorgeaspekte eine große Rolle spielen. Neben der Wiedereingliederung in Alltag und Beruf spielt die Beratung hinsichtlich von Hilfsmitteln und Nachsorgebehandlungen eine wesentliche Rolle.

Individuell angepasste und täglich veränderbare Behandlungsprofile ermöglichen ein individuelles Eingehen auf die Bedürfnisse der Betroffenen. Gerade bei den schwerer betroffenen Phase C-Patient*innen wird eine engmaschige ärztliche und pflegerische Betreuung und Überwachung ermöglicht. Je nach Erkrankung und Alter wird das vorliegende Rehabilitationspotenzial – wenn möglich – vollends ausgeschöpft.

MEDIZINISCHE LEISTUNGEN**Physiotherapie**

nach Bobath-Konzept, einzeln und in Kleingruppen

Motorische Therapie

mit speziellen Verfahren und Geräten, auch für schwerst gelähmte Patienten z.B. mittels LiteGait® und Armzirkeltraining

Ergotherapeutische Therapie

nach dem Bobath-Konzept, einzeln und in Kleingruppen

Hirnleistungsdiagnostik und -training**Psychologische Tests zur Fahreignung****Demenzdiagnostik und -therapie****Sprach- und Sprechstörungstraining****Digitale Spiegeltherapie****Arztvortrag zum Schlaganfall**

und seinen Risikofaktoren

Wassertherapie**Physikalische Behandlungen**

mit Strom und Ultraschall

Diagnostik

ALLGEMEINE DIAGNOSTIK

Neu aufgenommene Patient*innen werden zunächst am Aufnahmetag gründlich ärztlich untersucht.

Wesentlich ist die ausführliche Erhebung der Krankengeschichte unter orthopädischen, internistischen, neurologischen, psychosomatischen und sozialen Gesichtspunkten. Vorbefunde werden berücksichtigt und es werden – soweit erforderlich – fachübergreifende Konsiliaruntersuchungen innerhalb unserer Klinik durchgeführt. Zusätzlich stehen bei Bedarf auch externe konsiliarärztliche Dienste zur Verfügung. Enge Kooperationen bestehen zu den regionalen Krankenhäusern.

FUNKTIONSDIAGNOSTIK / KREISLAUFDIAGNOSTIK

Bei der Aufnahmeuntersuchung werden routinemäßig alle Risikofaktoren der Arteriosklerose erfasst und – soweit erforderlich – Funktion von Herz, Kreislauf und Lunge auch unter Belastung überprüft. Die Herz-Kreislauf-Funktionen sind für eine aktivierende Rehabilitation von grundlegender Bedeutung.

APPARATIVE DIAGNOSTIK

› *Echokardiographie:*

transthorakale Doppler- und Echokardiographie,
Stressechokardiographie, transösophageale Echokardiographie

› Ruhe-EKG, Belastungs-EKG (Fahrrad, Laufband),
Langzeit-EKG mit Herzfrequenzvariabilität,
Langzeit-Blutdruckmessung

› Dopplerdruckmessung

› *Doppler- und Duplexsonographie:*

abdominelle, periphere und extrakranielle, arterielle sowie venöse Gefäße

› Kontinuierliche Blutzuckermessung (CGMS)

› Gehstreckenbestimmung mittels Laufband

› Lungenfunktionsprüfung

› Spiroergometrie (Fahrrad, Laufband)

› multifunktionale Röntgenanlage

› *Sonographie:*

Pleura, Hals, Schilddrüse, Abdomen, Retroperitoneum, Gelenke

› Telemetrische EKG-Überwachung

› Event-Rekorder

› Überwachungsraum mit einem Platz zur Notfallbehandlung und elektrische Kardioversion

› Funktionsraum für kleine Eingriffe

(Pleurapunktion, Gelenkpunktion, kleine Chirurgie- und Wundversorgung)

› Knochendichtebestimmung



NEUROLOGISCHE DIAGNOSTIK

› *Sonographie:*

Transkranielle, extrakranielle Doppler- und Duplexuntersuchung

› Elektroenzephalographie (EEG)

› Elektroneurographie / Elektromyographie (ENG / EMG)

› **EVOZIERTE POTENZIALE**

› somatisch evozierte Potenziale (SEP)

› motorisch evozierte Potenziale (MEP)

› akustisch evozierte Potenziale (AEP)

› visuell evozierte Potenziale (VEP]

› Diagnostik von Sprach- und Sprechstörungen

› Klinisch-chemisches Labor

› Neuropsychologisches Testverfahren

Therapeutisches Angebot

THERAPIEBAUSTEINE

Die Therapiekonzeption stützt sich auf mehrere Elemente, die im Folgenden beispielhaft vorgestellt werden.

**KRANKEN-
GYMNASTIK**

**PHYSIKALISCHE
THERAPIE**

ERGOTHERAPIE

**BEWEGUNGS-
UND
SPORTTHERAPIE**

DIÄTETIK

**PSYCHOLOGISCHES
COACHING**

**NEURO-
PSYCHOLOGIE**

LOGOPÄDIE

Krankengymnastik erfolgt im Rahmen von Einzel- und Kleingruppentherapien unter Einbeziehung von neurophysiologischen und manualtherapeutischen Techniken.

Ziel ist es, Funktionen wiederzuerlangen oder Ersatzfunktionen aufzubauen und das Erlernete in den Alltag zu übertragen.

DAS LEISTUNGSANGEBOT DER PHYSIOTHERAPIE

- **Krankengymnastik auf neurophysiologischer Basis:**
Bobath, Proprioceptive neuromuskuläre Faszilitation, Funktionelle Bewegungslehre
- **Krankengymnastik mit anderen Behandlungskonzepten:**
dreidimensionale Skoliotherapie nach Schroth,
E-Technik nach Hanke, Reflektorische Atemtherapie
- spezielle Gangschule (u.a. Laufbandtraining, Terraintraining, Trainingsparcour)
- Behandlung orthopädischer Probleme mit Manueller Therapie
- Behandlung im Schlingentisch
- Dorntherapie
- Beckenbodentraining
- Krankengymnastik in Kleingruppen zu Lande und im Bewegungsbad
nach Endoprothesenimplantationen, Wirbelsäulenoperationen, Herzoperationen
- Mobilisierung mittels Geräten, z.B. Motorschienen
- Alltagstraining
- Sensomotorisches Training, u.a. mit Galileo und Koordinationsparcours
- Kinesio-Taping

PHYSIKALISCHE THERAPIE

Als weitere Bausteine der Physiotherapie stehen alle gängigen Formen der Elektrotherapie und Massage (klassische Massage, Unterwasser- und Bindegewebsmassage) zur Verfügung sowie spezielle, dem Krankheitsbild angepasste Behandlungsformen.

BEHANDLUNGSFORMEN

- Traktionsbehandlung
- Manuelle Migräne- und Kopfschmerztherapie
- Triggerpointmassagen
- Lymphdrainage
- Thermotherapie
- **Elektrophysikalische Behandlung**
Behandlungsplätze für Kurzwelle, Mikrowelle, URS, Interferenzstrom, diadynamische Ströme, Saugwellenmassage mit Reizströmen, Ultraschall, Hochvolttherapie, TENS, Kombinationsbehandlung, Mittelfrequenzströme, Therapieströme, Schwellstrom
- Kryotherapie

ERGOTHERAPIE

Die Ergotherapie widmet sich dem praxisnahen Training von Alltagsfunktionen, um eine größtmögliche Selbstständigkeit zu erhalten oder wiederzuerlangen. Dazu gehören die Verbesserungen der Grob- und Feinmotorik, der Koordination und Sensibilität sowie die Förderung von Wahrnehmung und kognitiven Leistungen. Behandlungsziele und -ansätze richten sich nach dem alltäglichen Bedürfnis der Rehabilitand*innen.

Gruppenerlebnisse tragen dazu bei, die eigene Leistungsfähigkeit zu erkennen und eine über die Dauer der Therapie hinaus anhaltende Motivation für die aktive Lebensführung zu entwickeln. Falls nötig, werden geeignete Hilfsmittel ausgesucht und erprobt sowie auch Änderungen im häuslichen und beruflichen Umfeld besprochen – ggf. werden Angehörige einbezogen.

ERGOTHERAPIE

› **Ergotherapie auf neurophysiologischer Basis**

Hemmung und Abbau pathologischer Haltungs- und Bewegungsmuster, Annahme normaler Bewegungen

› Verbesserung von zentral bedingten Störungen der Grob- und Feinmotorik zur Stabilisierung sensomotorischer und perceptiver Funktionen

› **Hirnleistungstraining**

Erhalt und Verbesserung allgemeiner kognitiver Fähigkeiten wie Konzentration, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Gedächtnis

› Hilfsmittelberatung, -versorgung und Training von Alltagsaktivitäten im Hinblick auf die persönliche, häusliche und berufliche Selbstständigkeit

› **Digitale Spiegeltherapie**

Verbesserung der Bewegungsvorstellung, -planung und -durchführung der betroffenen oberen Extremität(en) über Aktivierung der Spiegelneurone.

› **Vestibuläre Therapie (Behandlung spezieller Schwindelarten)**

Durchführung von Befreiungsmanövern bei benignem paroxysmalen Lagerungsschwindel
Vestibuläre Rehabilitationstherapie bei zentral vestibulären und / oder peripher vestibulären Störungen

› **Gruppenbehandlung / Seminare**

Rückenschule, kognitives Training, rückschonendes Arbeiten, Gesundheitstraining – Themenkomplex Gelenkerkrankung, Alltagstraining – Hilfsmittel im Alltag

› **Medizinisch beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR) / Arbeitsbezogene Therapie (ABT)**

Wiederherstellung der eingeschränkten Leistungsfähigkeit, um den Anforderungen am Arbeitsplatz nachhaltig gerecht zu werden

Um die zuvor beschriebenen Ziele zu erreichen, greift das therapeutische Team auf verschiedene Behandlungsansätze zurück, z.B. Bobath, Cyriax, Manuelle Therapie, PNF, FBL, ADS, Kognitives Training nach F. Stengel.

BEWEGUNGS- UND SPORTTHERAPIE

Die Bewegungs- und Sporttherapie wendet eine Vielzahl detaillierter Gruppentherapieprogramme an, die differenziert nach der jeweiligen Belastungsfähigkeit spezielle Behandlungstechniken umfassen. Nach validierten sportmotorischen Eingangstests steht die Verbesserung der Haltung und der Stützmotorik, die Erhaltung und Verbesserung motorischer Funktionen sowie das Erlernen von Bewegungsfertigkeiten im Vordergrund.

Über die Verbesserung der Ausdauer, der Muskelkraft, der Koordination, der Beweglichkeit und der Schnelligkeit können Defizite, die durch Bewegungsmangel und nach Verletzungen sowie Unfallfolgen entstanden sind, ausgeglichen werden. Gruppenerlebnisse tragen dazu bei, die reelle Leistungsfähigkeit zu erkennen und eine dauernde Motivation für eine aktive Lebensführung zu entwickeln.

**BEWEGUNGS- UND
SPORTTHERAPIE****BASISTHERAPIEN**

- › Koronarsport in Sport- und Schwimmhalle, je nach Belastung als Übungs- oder Trainingsgruppe
- › Diabetikersport mit Blutzuckerbestimmung vor und nach Therapie
- › Ergometertraining (Armkurbel / Laufband / Fahrrad)
- › **Terraintraining** (Wandern / Walking / Nordic Walking)
- › Gefäßtraining
- › Osteoporosesport

ERGÄNZUNGSTHERAPIEN

- › Wassergymnastik
- › Tanztherapie

SPEZIELLE THERAPIEN (FUNKTIONELL)

- › Wirbelsäulengymnastik in Sport- und Schwimmhalle
- › Medizinische Trainingstherapie, inkl. Ergebnismessung
- › Rückenschwimmen (therapeutisch) und Anfängerschwimmen
- › Tiefenmuskelentspannung nach Jacobson
- › Rückenschule

DIÄTETIK

Die Ernährungsberatung stellt einen wesentlichen Teil im Therapiekonzept dar. Um eine bessere Stoffwechselsituation bzw. eine Entlastung des Bewegungsapparates zu erreichen, ist es unumgänglich, über die eigene Lebensweise nachzudenken. Hierbei spielen die persönlichen Essgewohnheiten eine sehr wesentliche Rolle.

Die Gruppen- und Einzelberatungen, die indikationsbezogen durchgeführt werden, bieten unseren Patient*innen sowohl Informationen als auch praktische Übungen für die Umsetzung an. Hierfür steht auch die Diätlehrküche zur Verfügung. Patient*innen erlernen Techniken des Auswählens, Einkaufens und der schmackhaften sowie fettarmen Zubereitung.

GRUPPENBERATUNGEN

- Schulungen für Diabetiker*innen mit und ohne Insulin
- Intensive Betreuung von Typ-1-Diabetiker*innen über Gruppen- und Einzelberatungen
- Schulung von Patient*innen mit einer Fettstoffwechselstörung
- Gewichtsreduktionskurs
- Seminar zur knochenfreundlichen Ernährung
- Seminar für Patient*innen mit Bluthochdruck, erhöhten Harnsäurewerten, Herzinsuffizienz
- Lehrküche
- Seminar für Patient*innen mit Arthrose / rheumatoider Arthritis

Bei Patient*innen mit Schluckstörungen ist die Konsistenz sowie Art und Zusammensetzung der Speisen und Flüssigkeiten entscheidend, um die sichere und gefahrlose Nahrungsaufnahme zu gewährleisten.

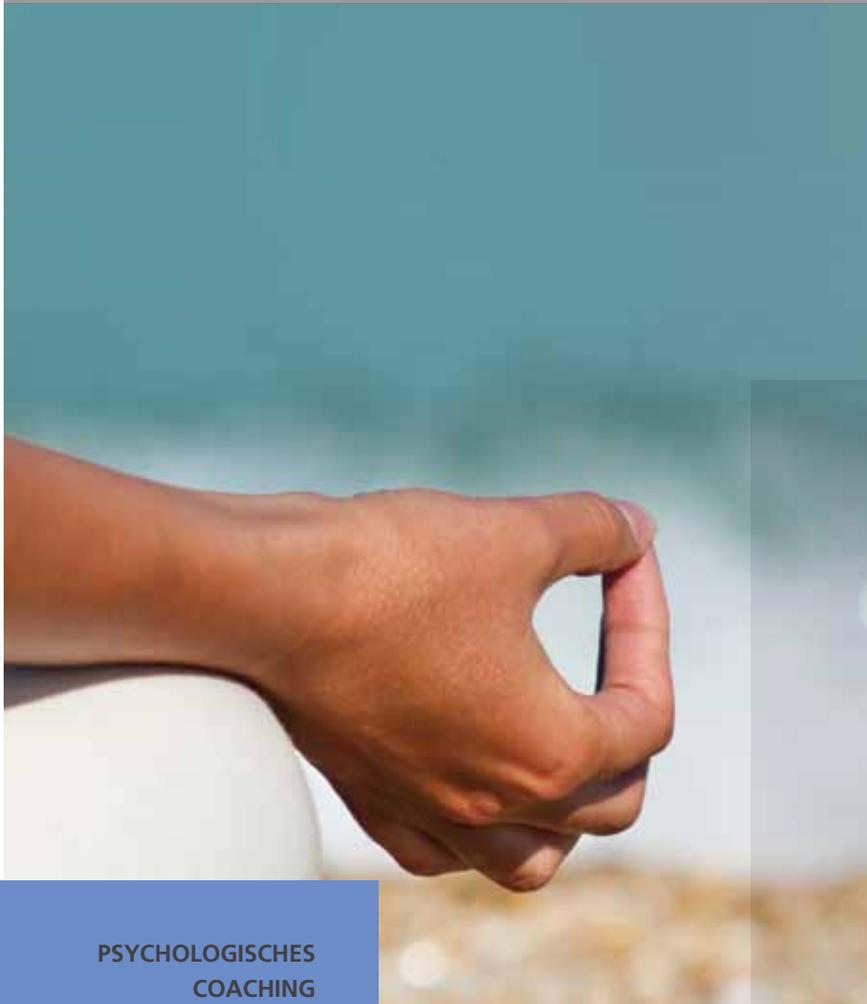


INDIVIDUELLE EINZELBERATUNGEN

Unsere Küche bietet für alle Patient*innen eine ausgewogene, abwechslungsreiche Versorgung an, die sich nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung richtet. Der Speiseplan enthält detaillierte Informationen zu Nährwerten und deklarierungspflichtigen Angaben der jeweiligen Speisen. Es werden drei Menüs bereitgestellt, die sowohl für die Vollkost als auch leichte und vegetarische Kost und die unterschiedlichen Diätkostformen anwendbar sind. Es besteht die Möglichkeit, sich durch die Kombination der einzelnen Komponenten ein eigenes Menü zusammenzustellen.

ANGEBOTENE KOSTFORMEN

- > Vollkost
- > Diabetikerkost
- > Reduktionskost (1000 kcal, 1200 kcal, 1500 kcal)
- > Ernährung bei Nierenerkrankungen
- > Indikationsbezogene Ernährung nach Absprache mit der Diätassistentin
- > Leichte Vollkost
- > Fettmodifizierte Kost
- > Purinarme Kost
- > Ernährung bei Lactoseintoleranz



Psychologische Einzelgespräche helfen bei der individuellen Krankheitsverarbeitung und geben Unterstützung bei psychologischen und sozialen Konfliktsituationen.

Bei langfristig psychisch belasteten Patient*innen können auf eigenen Wunsch weiterführende psychotherapeutische Maßnahmen eingeleitet werden.

BASISTHERAPIEN

- › differenzierte Psychodiagnostik
- › psychologische Einzelberatung
- › psychologische Gruppengespräche
(u.a. zur Krankheitsverarbeitung und -bewältigung mit Betroffenen und ggf. Angehörigen)
- › themenzentrierte Gruppen
(Herz-, Herzinsuffizienz-, Adipositas- und Diabetikergruppe, Schmerz- und Stressbewältigung)
- › Seminare über Gesundheitstraining
- › Entspannungstechniken (u.a. Autogenes Training)
- › Raucherentwöhnung

NEUROPSYCHOLOGIE

Die klinische Neuropsychologie ist eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Diagnostik und Therapie hirnganisch bedingter Veränderungen psychischer Prozesse und höherer Hirnleistungen beschäftigt.

Solche Veränderungen können im Rahmen von neurologischen Erkrankungen oder Erkrankungen mit neurologischen Symptomen, z.B. Schlaganfälle, neurodegenerative Erkrankungen, Schädelhirnverletzungen, Hirntumoren, Hirnentzündungen oder hypoxische Hirnschäden auftreten und zu folgenden Beeinträchtigungen führen:

- > Aufmerksamkeitsstörungen
- > Lern- und Gedächtnisstörungen
- > Störung von Planungs- und Kontrollfunktionen
- > Neglect
- > zerebrale Sehstörungen
- > Apraxie
- > Störungen des Verhaltens und emotionalen Erlebens

NEUROPSYCHOLOGIE

Grundlage der neuropsychologischen Behandlung stellt die differenzierte Diagnostik kognitiver Leistungen dar, die sowohl die aus der Hirnschädigung resultierenden Einbußen als auch Leistungsressourcen abbildet und die Methoden des klinischen Interviews, psychometrischer Testverfahren sowie die Einbeziehung der Angehörigen umfasst.

Die neuropsychologische Therapie wird speziell an das individuelle Störungsmuster angepasst und verfolgt die Hauptziele der Wiedererlangung der Selbstständigkeit sowie der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung.

DIE THERAPIE BASIERT AUF DEN PRINZIPIEN DER**> RESTITUTION**

(Funktionsverbesserung oder -wiederherstellung umschriebener Teilleistungen)

> KOMPENSATION

(Entwicklung und Erlernen von Ersatzstrategien zum Ausgleich von Leistungseinbußen im Alltag)

> ADAPTION

(Anpassung der Umwelt an die neue Lebenssituation)

Das Therapieangebot beinhaltet auch integrative Verfahren zur Begleitung bei der Krankheitsbewältigung, Behandlung psychischer Auswirkungen der Erkrankung, der Angehörigenberatung sowie Vermittlung von Entspannungstechniken und findet sowohl als Einzel- als auch Gruppentherapie statt.

LOGOPÄDIE

Die Abteilung Logopädie im MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald versorgt Patient*innen mit Sprach- oder Schluckstörungen.

Schädigungen des zentralen Nervensystems, etwa bei einem Schlaganfall, Hirnblutungen oder der Multiplen Sklerose, können eine Störung der Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckfunktion zur Folge haben. Diese Störungen werden in der logopädischen Abteilung mit wissenschaftlich fundierten Maßnahmen und Techniken diagnostiziert und behandelt.

Je nach Störungsbild findet die logopädische Therapie in Einzel- und /oder Gruppentherapie statt.

**DAS LOGOPÄDISCHE ANGEBOT DES
MEDICLIN REHA-ZENTRUM SPREEWALD UMFASST****BEHANDLUNG NACH SPRACHSTÖRUNGEN**

Bei einer Aphasie ist die Sprache auf der Ebene der Wortfindung, des Sprachverständnisses, des Satzbaus, der Kombination von Lauten zu Wörtern und der Wortwahl gestört. Zusätzlich können das Lesen und Schreiben beeinträchtigt sein. Die Diagnostik erfolgt mittels des Aachener Aphasie Tests (AAT).

BEHANDLUNG NACH SPRECHSTÖRUNGEN

Bei einer Dysarthrophonie kommt es zu einer Störung der Atmung, der Prosodie, der Artikulation.

BEHANDLUNG NACH LÄHMUNG IM GESICHTSBEREICH

Bei einer Fazialisparese ist typischerweise die mimische Muskulatur einer Gesichtshälfte gelähmt. Sie wird auf neuropsychologischer Basis nach PNF behandelt.

BEHANDLUNG NACH SCHLUCKSTÖRUNGEN

Bei einer Dysphagie ist die Nahrungsaufnahme und / oder der Transport von Nahrung und /oder Speichel gestört. Innerhalb der Therapie wird versucht, die Schluckfunktion zu verbessern, sodass die Patient*innen eventuell wieder normal essen und trinken können.

Pflegekonzept und spezifische Leistungen

Unsere Patient*innen erhalten von qualifizierten Fachkräften eine primär nach rehabilitativen Gesichtspunkten gestaltete ganzheitliche Pflege. Die therapeutische Pflege unterstützt die Patient*innen dabei, die Fortschritte bei der Bewältigung der Alltagstätigkeiten erfolgreich umzusetzen.

Die Kombination von medizinisch-pflegerischer Tätigkeit mit der Weiterführung der Therapieintentionen anderer Fachteams machen Schwestern und Pfleger zu Pflege-therapeut*innen. Therapeutische Konzepte einzelner Abteilungen fließen in die Pflege ein mit dem Ziel, die Patient*innen beim Erreichen einer größtmöglichen Selbstständigkeit hinsichtlich der Aufgaben des täglichen Lebens zu unterstützen.

DER HOHE QUALITÄTSSTANDARD WIRD DURCH FOLGENDE MASSNAHMEN ERREICHT

- Arbeiten nach den Prinzipien der Bereichspflege,
- interdisziplinäre Teambesprechungen,
- Arbeiten nach aktuellen Pflegestandards,

unterstützt durch ein hausinternes Pflegecontrolling, das die Grundlage liefert für zusätzliche Fortbildungen nach Bedarfsanalyse sowie eine Pflegebelastungsermittlung auf den einzelnen Stationen.

- Grund- und Behandlungspflege
- Rehabilitationspflege
- Selbstständigkeitstraining
- Spezielle Wundversorgung
- BZ-Selbstkontrollen
- Pflege des diabetischen Fußes
- Patientenschulungen in der Gerinnungsselbstkontrolle
- Vorbereitung und Nachbetreuung bei Dialysepflichtigen
- das Erkennen von Pflegeressourcen der Patient*innen, um vorhandene Defizite abzubauen
- Zentraler Venenkatheter (ZVK)
- Stomaversorgung
- Träger*innen von Dauerkathetern

Patientenschulung und Selbsthilfegruppen



Patientenschulung und Gesundheitstraining implizieren neben der psychologischen Betreuung einen konsequenten Einsatz aller Kräfte des Rehabilitationsteams, insbesondere von ärztlichen, psychologischen und pflegerischen Fachkräften sowie Physio- und Sporttherapeut*innen wie auch Diätassistent*innen. Gesundheitsinformationen werden in regelmäßigen Veranstaltungen und Gesprächsgruppen vermittelt.

Über einen verhaltenstherapeutischen Ansatz bei aktiver Mitarbeit der Patient*innen sollen Risikofaktoren vermindert werden. Aus der Information über Krankheitszusammenhänge und dem Wissen um die Beeinflussbarkeit von Risikofaktoren wächst die Bereitschaft zur Veränderung.

VORTRÄGE UND SEMINARE

- › Ziele und Möglichkeiten der Rehabilitation
- › **Schulungen KHK**
 - › Arteriosklerose
sowie Herz- und Gefäßerkrankung
 - › Ursachen und Risikofaktoren
 - › Diagnostik und Therapiemöglichkeiten
 - › Herzerkrankung und Leistungsfähigkeit
(Leben nach Herzinfarkt)
 - › Herzrhythmusstörungen
- › Seminar Herzklappenerkrankung
- › Strukturierte Schulung zu Herzinsuffizienz
- › **Strukturierte Diabetikerschulungen**
 - › Typ-2 ohne Insulin
 - › Typ-2 mit Insulin
 - › Typ-1 mit intensivierter Insulintherapie
 - › Insulinpumpenschulung
- › strukturierte Hypertonieschulung
- › Seminar für Schrittmacher- und ICD-Träger*innen
- › Vortrag Lungenembolie
- › Vortrag Schlaganfall
- › Vortrag Arterielle Verschlusskrankheiten
- › Vortrag Mein neues Hüftgelenk
- › Vortrag Lymphdrainage
- › Seminar Osteoporose

› **Gesundheitsseminare**

- › Schmerzbewältigung
- › Schlaf und Gesundheit
- › Alltagsdrogen
- › Sport und Bewegung

- › Gesundheitstraining bei Gelenkerkrankungen
- › Angehörigen-Einzelberatung
- › Risikogruppe (Sucht, insbesondere Rauchen)
- › Vorträge über Stress und Entspannungstechniken
- › Sozialvortrag
- › berufsbezogene Gruppenarbeit
- › Vortrag „Rente verstehen“
- › Schulung (INR-Schulung)
zur Gerinnungsselbstkontrolle
- › ambulante Hilfsangebote (Beratung)

› **Diät- und Ernährungskurse**

- › bei Diabetes mellitus Typ-1 und Typ-2
- › bei Adipositas
- › bei Hypercholesterinämie
- › bei Herzinsuffizienz
- › bei Osteoporose
- › bei Arthrose / rheumatoider Arthritis
- › bei Hyperurikämie / Gicht
- › zum Thema Gesunde Ernährung
- › Ernährungsberatung und Lehrkochen
zu den unterschiedlichen Kostformen

Wesentliche Bestandteile der Rehabilitation sind der Abbau von Risikofaktoren sowie der angemessene Umgang mit der Erkrankung.

Unser Ziel ist es, den Patient*innen Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung und der Wiedereingliederung in ihren Alltag zu geben. Wir beraten und unterstützen die Angehörigen, besonders wenn die Patient*innen auch weiterhin auf Hilfe angewiesen sein werden.

Gerne stellen wir bei Interesse Kontakt mit unseren Kooperationspartnern, verschiedenen Rheuma-Selbsthilfegruppen und einer Herzsportgruppe her. Darüber hinaus vermitteln wir gerne individuell weitere Kontakte.

Weiterführende integrative Leistungen

SOZIALDIENST

Der Sozialdienst hat die Aufgabe, Probleme der Patient*innen, die mit Erkrankungen bzw. Behinderungen leben, aufzugreifen und zu einer angemessenen Aufarbeitung beizutragen. Dabei ist eine Zusammenarbeit mit Ärzt*innen im Hause, den Reha-Beraterteams von den Rentenversicherungsträgern und Krankenkassen sowie Institutionen außerhalb des Reha-Zentrums erforderlich.

Der Sozialdienst steht den Patient*innen als für Gespräche zur Seite und bezieht persönliche, familiäre, berufliche und finanzielle Probleme, die mit der Krankheit bzw. dem Reha-Aufenthalt zusammenhängen, mit ein. Der Sozialdienst und die Patient*innen sprechen gemeinsam über die zukünftige Lebenssituation, mögliche Veränderungen und erforderliche persönliche sowie materielle Hilfen.

**JEDE BERATUNG ERFOLGT ENTSPRECHEND
DER INDIVIDUELLEN BEDÜRFNISSE.**

- › Sozialberatung
- › Beratung zu Möglichkeiten der Nachsorge, Vermittlung von Kontakten weiterführender sozialer Beratung und Begleitung sowie Selbsthilfeangeboten
- › Berufliche Wiedereingliederung, Kontakt mit dem Arbeitgeber
- › Berufsfördernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Reha-Beraterteams der Deutschen Rentenversicherung
- › Beratung und Antragstellungen von Leistungen der sozialen Gesetzgebung, insbesondere SGB V, IX, XI, XII
- › Organisation der weiteren ambulanten oder stationären pflegerischen Versorgung (ambulante Pflege, stationäre Pflege, betreutes Wohnen, häusliche Krankenpflege etc.)
- › Beratung zur Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung, ggf. Anregung einer gesetzlichen Betreuung
- › Patientenedukation im Rahmen von Vorträgen, berufsbezogenen Gruppenarbeiten und Einzelberatungen

Qualitätsmanagement

AUS- UND WEITERBILDUNG

Das MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald legt großen Wert auf eine ständige theoretische sowie praktische Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen.

Es werden wöchentlich fachspezifische Ausbildungs- und interdisziplinäre Weiterbildungsveranstaltungen sowie regelmäßig externe Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt.

Das MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald ist als Ausbildungsstätte für Orthopädie, Physikalische Therapie, Rehabilitationswesen und Sozialmedizin zugelassen.

Im Jahr 2022 erfolgte die erfolgreiche Rezertifizierung nach den Anforderungen der DIN EN ISO 9001 und den Qualitätsgrundsätzen der IQMP-Reha (inkl. der BAR Kriterien).

WEITERBILDUNGSERMÄCHTIGUNGEN

Für die Assistenzärzt*innen bestehen folgende Weiterbildungsermächtigungen

- 3 Jahre Physikalische und Rehabilitative Medizin – Ausbildungsberechtigung zum Facharzt bzw. zur Fachärztin in Verbindung mit der Fachklinik für Orthopädie sowie Innere Medizin / Kardiologie
- 2 Jahre Neurologie (neue WBO)

Die Mitarbeiter*innen der Therapieabteilungen und des ärztlichen Dienstes hospitieren regelmäßig in Akuthäusern. Zu den Krankenhäusern bestehen enge Kooperationen. Es finden regelmäßig gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen statt. Die Inhalte der internen und externen Weiterbildung sind abteilungsspezifisch und orientieren sich an den neuesten medizinischen Erkenntnissen.

QUALITÄTSSICHERUNG

Die kontinuierliche Sicherung und Weiterentwicklung der medizinischen Leistungsqualität und die darauf auszurichtende Optimierung der erforderlichen Organisationsstrukturen sehen wir als eine zentrale Managementaufgabe.

Das integrierte Qualitätsmanagementsystem wird kontinuierlich weiterentwickelt und durch zahlreiche interne und externe Qualitätssicherungsmaßnahmen verbessert.

Zu den INTERNEN Qualitätsmaßnahmen zählen

- › Weiterentwicklung des prozessorientierten klinikinternen Qualitätsmanagementsystems zur Sicherung einer kontinuierlichen Verbesserung
- › interdisziplinäre Qualitäts- und Projektarbeit
- › kontinuierliche Weiterentwicklung der medizinisch-therapeutischen Konzepte
- › regelmäßige Durchführung von Visiten und Fallbesprechungen
- › Beteiligung an der unternehmensweiten internen Patientenbefragung
- › bedarfsgerechte interne sowie externe Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiter*innen
- › regelmäßige Überprüfung der medizinischen Geräte und technischen Anlagen
- › strukturierte Durchführung interner Audits zur Unterstützung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses

Zu den EXTERNEN Qualitätsmaßnahmen zählen

- › **Verbesserung und Aufrechterhaltung der Managementanforderungen der**
 - › DIN EN ISO 9001
 - › IQMP-kompakt (BAR) und der
 - › Qualitätskliniken.de
- › die Teilnahme am Qualitätssicherungsprogramm der Rentenversicherungsträger
- › die Mitarbeit von Fachärzt*innen unserer Klinik in medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften



Das MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald orientiert sich an den allgemeinen und indikationsspezifischen Richtlinien und Standards folgender Fachgesellschaften mit entsprechenden Qualitätsnachweisen

- Deutsche Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (DGPR)
- Deutsche Diabetesgesellschaft (DDG)
- Verband der Rentenversicherungsträger (VDR)
- Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)
- Berufsverband der Orthopäden (BVO)
- Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen, medizinischen Fachgesellschaften (AWMF)

QUALITÄTSSICHERUNG

Das MEDICLIN Reha-Zentrum Spreewald liegt inmitten des UNESCO-Biosphärenreservates Spreewald (gegründet 1990) am Rande des staatlich anerkannten Erholungsortes Burg mit Heilquellenkurbetrieb. In der Nähe der Klinik befindet sich die Spreewald Therme, eine Badeanlage mit Sauna, Solebädern und -inhalationen. Das Grundstück grenzt direkt an den Erholungspark, der die Klinik mit dem etwa 800 Meter entfernten Ortskern verbindet.

Das Naturerlebnis Spreewald bietet eine ideale Ergänzung zur Therapie. Die in Mitteleuropa einzigartige Niederungs- und Auenlandschaft, durchzogen von einem Labyrinth mit etwa 300 Wasserläufen aus der Spree, lädt dazu ein, zu Fuß, mit dem Fahrrad, im Padelboot oder im Fährkahn erkundet zu werden. Von zahlreichen Kahnfährräfen aus können Sie wunderschöne Touren unternehmen.

Rund um Burg gibt es viel zu besichtigen: den Bismarckturm, das Freilandmuseum in Lehde, den Branitzer Park in Cottbus oder das Schloss in Lübbenau.

Sehenswert sind auch die Kirchen

In Lübben finden Sie die Paul-Gerhardt-Kirche, eine spätgotische Hallenkirche. In Straupitz lohnt sich ein Besuch der Schinkelkirche, die zwischen 1828 und 1832 nach Plänen des berühmten Architekten Karl Friedrich Schinkel erbaut wurde.



Ansprechpartner

MEDICLIN
Reha-Zentrum Spreewald

Zur Spreewaldklinik 14
03096 Burg

www.reha-zentrum-spreewald.de

ZENTRALE / REZEPTION

Telefon 03 56 03 63-0

PATIENTENAUFNAHME

Doreen Resag

Telefon 03 56 03 63-235

Telefon 03 56 03 63-236

Telefax 03 56 03 63-101

info.spreewald@mediclin.de

KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR

Harald Kruse

Assistentin des Kfm. Direktors

Katja Wendlandt

Telefon 03 56 03 63-234

Telefax 03 56 03 63-100

harald.kruse@mediclin.de

CHEFÄRZT

Dr. med. Jürgen Krülls-Münch

Chefarzt der Fachklinik
für Innere Medizin und Kardiologie
Facharzt für Innere Medizin und
Kardiologie

Telefon 03 56 03 63-221

juergen.kruells-muench@mediclin.de

CHEFÄRZT

Dr. med. Thomas Fricke

Chefarzt der Fachklinik für Orthopädie
Facharzt für Orthopädie, Physikalische
und rehabilitative Medizin, Sozialmedizin,
Spezielle Schmerztherapie

Telefon 03 56 03 63-211

thomas.fricke@mediclin.de

CHEFARZT FACHKLINIK FÜR NEUROLOGIE

Frank Rost

Facharzt für Neurologie

Telefon 03 56 03 63-587

frank.rost@mediclin.de

STELLV. KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR UND THERAPIELEITUNG

Philipp Maixner

Telefon 03 56 03 63-175

Therapieleitung.RSP@mediclin.de

PFLEGEDIENST STATIONÄR

Nicole Wendland

Telefon 03 56 03 63-159

nicole.wendland@mediclin.de

PFLEGEDIENST AMBULANT

Kathrin Hauck

Telefon 03 56 03 63-160

kathrin.hauck@mediclin.de

QM-BEAUFTRAGTE

Ina Hascher

Telefon 03 56 03 63-209

ina.hascher@mediclin.de